



Königsbergische Gelehrte und Politische Zeitungen.

Mit allergnädigster Freyheit.

19tes Stück. Freytag, den 6. April 1764.

Dreslau und Leipzig.

Die Hecze von vier Wochen, bey Georg Gottlieb Horn. 1763. S. 224 in 8. Statt der Heczenproben, die durch Feuer und Wasser die weiße Unschuld kahlköpfiger Alten beweisen sollten, deren Nase eine schwarze Warze zierte, versucht hier eine junge Hecze, deren Zauberminne allen ihren Krüppeln reichend, und deren Frauenzimmerfeder Gelehrten so gar schätzbar ist, an Lesern und Kunststreichern eine Nachtprobe ihrer Kunst. Möchte sie aber nicht hierinnen so wenig Hecze seyn, als sie in den Versen, die uns auf die Wundergeschichte ihrer Thaten Aug und Ohre öffnen sollen, keine Pothia ist, mit glühendem Blick und selbssteilen Haaren. — Da ihre Wunder selbst überall ohne den Fingern der Beschwörung, und den Stab des Zauberkreises geschehen, so zerfährt in der Lust, wie das Bild der Creusa dem Aeneas ihr Allmachtswort für solche Leser, die vom Jambres an bis zum Feen-König des Shakespears verwöhnt sind, nicht ohne Zeichen Wunder zu glauben. Doch es mag ein todter Wind von ihr so kräftig seyn, als je uns ehelichen Freygelesenen: Siehe da! der um sich des Zauberverdachts zu entledigen, alle Werkzeuge seines Gleisses austramte. In der That scheint diese Geschichte der erste Strich zu unserm Geschichts- und genealogischen Heren-Calender zu seyn. Denn eben so giebt der Fleiß ihrer Mutter, einer arbeitsamen Bauerfrau den Ruf und Lohn einer Zauberin, nur daß noch eine Hecze dazu gehört, sie durch diese Tugend unglücklich zu machen. Eben so jauchert unsere Hecze sich ihr die Günst ihrer Herr-

schaft; mithin auch den Neid ihrer Nebenbuhler auf. Ihrem größten Feinde, dem Janter, bannet sie eine Liebe zu ihr, und Heirathsfucht; folglich auch Haß und Enterbung und eine dreyßigjährige Ehe auf. An dem falschen Richter rächt sie sich mit der Gerechtigkeitsgabe, die ihm Armuth, Weiberhaß, Ungnade des Fürsten, und einen seligen Tod bringt. Dem Hofmeister flößt sie Fleiß und Wahrheitsliebe ein; die mit Haß des gnädigen Herrn, Abdankung, und einem Unterhalte bey unserer Hecze belohnt wird. Der Advocat wider ihren Mann bekam Gewissenhaftigkeit, und starb endlich den sanften Dorfschulmeisters tod an Bauererschlägen. Ein Autor, der die poetisch-moralische Schönheit unserer Hecze beneidete, erhielt unerhörten Fleiß, und verlor Autorruhm, und Brod, und alles. So übt sie auf dem Landgut nachher ihre Zauberey bis auf den Tod eines Mannes aus, von dem sie keine Erben hat. — Um eine Zahl von vier Stricken, (woran noch zwey an sechs Wochen fehlten,) vollzustücken, folgt zum Ehrengedächtniß ihres seligen Mannes sein vierfacher Tag und Nachtraum. Der Hofmeister, der ihren Mann überlebt hat, versucht ein merkwürdiges Märchen vom Ritter mit dem Blasbalg; und um den Zauberkreis zu schließen, folgt eine eigne Beobachtung unsrer Hecze von Martofrankschen. Da die Länge und das System der Träume sehr von der Hecze abhängt, so sind in dem einen lauter weinende, in dem andern schamhafte Personen, und alle ohne Ursache. Statt den Originalton alter Frauen zu treffen, verliert sich das Rittermärchen in unendlichen Hofmeistervergleichen, die ein: das war nun gütlich



nicht vergütet. Und die Nachricht von Markosfränschen möchte vielleicht zur Krone einer Naturforschenden Gesellschaft zu spät kommen, und weder Längs noch Kürze haben. Kostet in der Kanterschen Buchhandlung alhier, wie auch in Elbing und Witten 1 fl.

Helmstädt.

"Johann Peter Willers Anweisung zur Wohlfahrt" denkwürdig, nach den auserlesenen Mustern französischer Redner, Helmst. 1763. 22 Bogen in 8." Wir kennen den Herrn Verfasser seit vielen Jahren als einen der würdigsten Schulmänner, die Deutschland verehret, in dessen Schriften wir bey der biegsamen Herunterlassung zu den mannigfaltigen Fähigkeiten der Jugend eine gründliche und feine Gelehrsamkeit, und überall das reiblichste Herz gewahrt werden. Seine historisch moralische Schilderungen, wovon dieses Werkchen der fünfte Theil ist, erfüllen nicht nur die vorgesezte Absicht, nemlich die Bildung zarter Herzen, sondern indem in ihnen auch nützliche Lehrlätze aus den Wissenschaften, Betrachtungen aus der Sittenlehre, ausgesuchte Geschichten und Charaktere der Stände vorgetragen werden, so bereichern sie auch den Verstand. Junge Leser werden durch dieses Werk theils ihr Denken schärfen, theils sich bey dem Mangel eigener Erfahrung mit nothwendigen Kenntnissen der Welt versehen können, um Stoff zu haben, wenn sie zu den Uebungen der Wohlthaten angeführt werden. Diejenigen, welche sich mit dem Unterricht junger Leute beschäftigen, wissen, welche Unfruchtbarkeit man hier findet, weil der Aker noch schwach besät ist. Dieser Dürre hilft man weit besser ab, wenn man Wahrheiten und Erfahrungen zum Grunde legt, als wenn man der Jugend mit einem Waarenlager von Sentenzen und andern dergleichen Materialien ein Geschenk machet. Wir wissen, daß auch Leute, die nicht mehr Jünglinge sind, diese Schriften, der angenehmen Wendungen wegen, mit Vergnügen lesen, und wenn wir der Jugend gleich ihre Bibliothek sehr einschränkten; so würde doch dieses Werk des Herrn Willers ihr nicht entzogen werden dürfen. Es giebt wenige Gelehrte — und für Jünglinge in den Wissenschaften zu schreiben im Stande sind; aber viele, die dem gelehrten Mittelstande dienen. Den bisher herausgegebenen Werken fügt der Herr Verfasser die Wohlthaten als den letzten Anhang an, und in den vier und zwanzig angehängten Entwürfen zu Ausarbeitungen weist er hin und wieder, wie Jünglinge aus den Schilderungen sich fernern Rathes erholen können. Der Inhalt der ganzen Schrift sind vierzig kurze Beyläge, die

durch den Lehrer eine Entwicklung erhalten sollen, sammt zureichenden Beyspielen aus französischen, meistens geistlichen Rednern, welche aus den *modèles d'éloquence ou traits brillants des orateurs françois* und aus Saurins Predigten genommen, aber auserlesen sind. Bey einigen möchte man die Beschreibung des Orts wünschen, wo die Stellen in dem Reden selbst angetroffen werden. Es ist nützlich, daß, da die Exempel aus französischen Rednern genommen sind, in der Vorrede eine Nachricht von der geistlichen Veredelsamkeit in Frankreich und dessen berühmten Rednern, einem Bossuet, Bourdaloue, Fleischer, Fontenelle, La Rue, Massaron, Massillon und vom Saur in ertheilt wird. Um durch das Uebersetzen in der Fertigkeit wohl zu denken und die Gedanken gut auszudrücken zu üben, hat der Herr Verfasser die Stellen in der Uebersetzung gelassen. Seine Absicht ist untadelhaft. Die Uebungen des Uebersetzens sind, was die Vortheile der Nachahmung und des Ausdrucks anerkennend, von verschiedenen Nutzen. Ueberall wird von dem Lehrer bey der Verbesserung zu dem Nachdrücklichen, Feinsigen und Ueberredenden angewiesen werden können. Und um deren willen, die der französischen Sprache nicht gewachsen sind, wünschen wir von dem Herrn Verfasser ohne die Behinderung seiner Absicht zu besorgen, die Besorgung einer Uebersetzung, wozu er sich anheischig macht, oder eine Sammlung dergleichen deutschen Originalbeispiele, an welchen wir sehr nicht mehr eines Mangels können beschuldigt werden. Kostet in der Kanterschen Buchhandlung alhier, wie auch in Elbing und Witten 1 fl. 15 gr.

Amsterdam und Berlin.

"Catalogue d'une nombreuse Collection de Livres en tout genre, rares et curieux, propre à satisfaire les Amateurs et à fournir une partie de ce qui manque aux grandes Bibliothèques. Lesquels se vendront dans Berlin par Jean Neaulme au commencement de l'Année 1764. et dont le jour sera annoncé beaucoup d'avance par les Gazettes. 1763." Nachdem Herr Neaulme über fünfzig Jahr dem Bucherhandel vorgestanden und Willens ist sich jetzt zur Ruhe zu begeben: so hat dieser Entschluß gegenwärtige Ausgabe seines Bucherverzeichnisses veranlaßt, das fünf Bändchen in groß 8. beträgt. Die zweyen ersten Theile enthalten über 6000 Titel von Octav- und Duodez-Verken nach alphabetischer Ordnung. Im dritten Theile sind die Quartals im vierten die Folianten, und im fünften alle Werke im größten Formate, Charten, Kupferstiche u. nebst einer ansehnlichen Sammlung von Handschriften. Der öffentliche Verkauf wird zu Altena geschehen, und

und kein Stück unter dem im Cataloge beygesetzten Preise, losgeschlagen werden. Diejenige, welche sich diesen Catalog anschaffen, und selbigen nicht behalten wollen, bekommen den Werth an Gelde wieder zurück, falls sie für 10 Rthlr. Bücher aus der Auction verkaufen. Unser Verleger wird sich ein Vergnügen machen, allen, denen mit der bloßen Durchsiefung dieser vortreflichen Sammlung gebient wäre, hiervon einen ein sicheres Pfand zu willfahren; für Käufer kostet dieser Catalog in seiner Handlung alshier, 8 fl.

Berlin, den 31. März.

Vorigen Donnerstag verließ in der Königl. Academie der Wissenschaften der junge Herr Euler den Beschluß der Untersuchungen über die verschiedne Mittel ohne Hülfe der Winde zu schiffen, als den letzten Theil seiner Abhandlung vor den aus der Gegenwirkung des Wassers entstehenden Kräften.

Wien, den 16. März.

Der Haushofmeister des Spanischen Abgesandten, Grafen von Nahon, hat ein Geschenk von 400 Ducaten und eine große goldene Medaille für die aus Madrid überbrachte Nachricht von der am 16ten Feb. vollzogenen Vermählung des Erzherzogs Leopold mit der Infantin Donna Maria Louisa erhalten. Es heißt, daß die Prinzessin erst gegen das Ende des 1765ten Jahres aus Spanien nach Florenz abreisen werde, woselbst sich zu gleicher Zeit der Gemahl einfunden wird. Die fremden Minister, welche den Kaiser nicht nach Frankfurt begleitet haben, sind der päpstliche Nunzius, der Großbritannische, Venetianische, Russische, Preussische, Dänische, Schwedische, Neapolitanische, Sardinische, Holländische, Genuesische, Hannoversche Abgesandte, nebst der geistl. Churfürsten ihren. Der Freyherr von Denker, wird künftigen Monat aus Constantinopel hier erwartet; der Legationssecretair, Herr von Droguard, aber mit dem Character eines Residenten dort bleiben.

Frankfurt am Mayn, vom 22. März.

Nachdem der Hochwürdigste Fürst und Herr, Herr Emerich Joseph, des heil. Stuhls zu Maynz Erzbischof, des heil. Röm. Reichs durch Germanien Erzkanzler und Churfürst, als des höchsten Churfürstl. Collegii Decanus, und des höchst wichtigsten Röm. Königl. Wahlgeschäfts Director, sich bewogen gefunden nach der des heil. Röm. Reichs- und Wahlstadt Frankfurt am Mayn sich persönlich zu erheben, und an dem höchst wichtigen Wahlgeschäfte eines Römischen Königs dero höchsten Orts selbsts Hand anzulegen, und solches zu einem dem Reich ersprießlichen Schluß zu bringen; so haben höchstselbe den gestrigen Tag zu dem Tag des Einzugs in Frankfurt gnädigt zu benennen, und der alldassigen Eöbl. Magistrates Deputation von dieser Churfürstl. höchsten Intention zu ihrer Bemessung nach dem Vorgang de Ao. 1745. die vorläufige Nachricht zu geben, auch sonst an Ort

und Enden, wo es nöthig und herkömmlich, intimiren zu lassen, gnädigt geruhet, sofort sich in höchster Person, samt Ihro nachfolgenden Suite Morgens frühe aus, auf den unweit der Frankfurter Barte bestimmten Sammelplatz erhoben und gegen 2 Uhr Nachmittags von daraus ihren feyerlichsten Einzug gehalten. Der Churfürstliche prächtige Leibwagen war mit rothem Sammt in und auswärts mit erhabenem Golde reich ausgestickt, auch mit ganz verguldeten Gestell und Rädern versehen, worinnen Ihro Churfürstl. Gnaden in höchster Person mit dero langen schwarzen Talar und Mantel durchaus mit Spizen besetzt, mit bedeckten Haupte allein saßen. — Sobald Ihro Churfürstl. Gnaden und sämmtl. Dero Suite in ihrem Quartier, dem sogenannten Compositel abgestiegen waren, marschirten die Bürgerquartiere in ihrer Ordnung nach und nach auf, und gaben deren jedes im Vorbeypassiren eine Salve, wo unmittelbar von Seiten d. E. Magistrats das gewöhnliche Geschenk an Wein und Haber durch deren Herren Deputirte nebst Abstattung ihres devotesten Wunsches Sr. Churfürstl. Gnaden unterthänigst verehret, und sofort dem prächtigen Einzuge zu männlichen Vergnügen und Verwunderung der Schluß gemacht wurde. Vorgestern sind die vortreflichen Herren Wahlbothschafter zum 3ten mal zur Wahl Conferenz aufgeföhren. An selbigem Tage wurde von wegen Reichsmarschallants die Pollicey und Tarordnung publicirt, wie nicht weniger im Namen des Raths unter Trompetenschall auf 21 Plätzen in der Stadt ausgerufen, daß morgen von hiesiger Bürgerchaft der Securitäreid geleistet werden solle. Churfürstl. Gnaden in Begleitung des ganzen Münsterischen Adels in etlichen Tagen hier anlangen; von seiner Garde und Bagage ist schon etwas angekommen. Churfürst ist den 21ten d. in 15 bis 16 Jachten und Schiffen von Coblenz abgegangen, und den 17ten hat bereits die Fürstl. Leibgarde unter Anführung der Freyherrn von Wildberg und von Hohenfeld den Marsch nach Frankfurt genommen. Churfürst macht alle Zurückungen so bald als Sr. Kayserl. Maj. hier sind, mit einem unbeschreiblichen Staar von Mannheim aufzubrechen. Churfürst, sagt man, wird mit dem Kayser inog: nito hier eintreffen.

London, vom 16. März.

Den 2ten d. wurde der Graf von Hillsborough zum

Min.



Mitglieder der Königl. Societät erwählt. Der König von Spanien hat der Universität zu Edinburg vier große Folianten von Kupferstichen geschenkt, worin alle Gemälde enthalten sind, die in dem Schutt von Heraclea gefunden worden.

Auszug eines Schreibens aus Graudenz vom 29 März.

Da der Generallandtag von Preussen an unserm Ort auf den 27ten d. angesetzt gewesen; so wurden bereits den 18ten die Quartiere für die Senatoren allhier angeschrieben. Am 22ten traf der Herr Graf Poniatowski, Oesterreichischer General-Major und Bruder des Grafen Stollnick Poniatowski ein, und reiste noch selben Tag zum Landtage nach polnisch Stargard ab. Ihm wurden alle Hommeurs von den Russen erwiesen, indem ihm ein Officier mit einem Commando bis auf 2 Meilen entgegen ritt, auch 2 Mann zur Schildwache bekam. Den 23ten räumte der Rus. Herr General Chommutof nebst seinen Soldaten die Stadt, und die beiden folgende Tage fand sich eine große Menge polnischer Herrschaften und Adlichen hieselbst ein. Am 25ten marchirten des Fürsten Radziwil Husaren und Dragoner durch die Stadt. Ihre Anzahl belief sich auf 400 Mann. Am 26ten des Morgens traf der Herr Graf Poniatowski wieder ein. Der Russische Herr General Chommutof kam nach der Stadt ihn zu besuchen, reiste aber gegen Mittag wieder ab. Außer sehr vielen polnischen Senatoren und Reichsbeamten, die Einzüglinge von Preussen sind, als der Herr Wojwod von Posen, Fürst Jablonowsky, der Herr Wojwod von Kiow, Graf Potocki nebst dem Starosten Potocki, die Fürsten Radziwil, u. s. w. waren auch die gewöhnliche Abgeordnete der 3 großen Städte von Preussen zum Landtrath insgesammt gegenwärtig. Nachmittags entstand ein großes Schrecken über die Annäherung der Russischen Truppen, welche jedes Thor mit 40 bis 50 Mann besetzten, unterdessen der Herr General Chommutof selbst sein Quartier in der Stadt nahm und eine eben so starke Wache bey sich hatte; die übrigen Truppen aber blieben rund um die Stadt, und sind noch jetzt Tag und Nacht im Gewehr. Als am 27ten der Landtag eröffnet werden sollte, erzielte durch Deputierte an den Russ. General die Vorstellung, daß nach den Gesetzen kein Landtag in Deyssen fremder Truppen gehalten werden könnte. Der Herr General Chommutof bequeme sich aber nicht die Stadt zu verlassen, unter dem Vorwand, einer den Magazin zu beschützenden Gefahr von den vielen polnischen Herrschaftlichen Völkern, und versprach zugleich, daß durch seine Gegenwart dem Landtage nicht der geringste Nachtheil zuwachsen würde. Man versammelte sich gegen 11 Uhr in der Kirche, und nach zweyfrün-

digen Berathschlagungen kam es zum Entschlus, daß wegen erwählter Ursachen kein Landtag gehalten werden könnte. In der wiederholten Versammlung Nachmittags um 4 Uhr wurde dieser Schluß bestätigt, der Landtag zerrissen und zugleich im hiesigen Richter. Amte ein Manifest eingelegt. Eine von den Fürsten Radziwil soll darauf gedrungen haben eine Conföderation aufzuschreiben, worin aber der Eulische Wojwod nicht gewilligt. Die Abgeordnete der Stadt Danzig sind besonders vieler übeln Begegnung und Gefahr ausgesetzt gewesen, weil die Starosten Czapski und Wlczkowski sich wegen gewisser Handel Gemüthe thun wolten. Des Abends um 9 Uhr machte der kleine Adel, der den Kopf voll Weins hatte, auf dem Markte Kerunen, und griff so gar die vor dem Rus. General stehende Wache an. Ungeachtet die Kugeln in Häuser und Fenster flogen, ist außer 2 Edelkenten, die geblieben, und 8 Verwundten, sonst niemand Gott Lob! beschädigt, und von den Russen ist nur ein einziger blesirt worden. Weil der hier versammelte polnische Adel aus 2 Partheien besteht, so glaubt man, daß die zweyen Polen nicht von Russen sondern von ihren eignen Gegenpart erschossen worden. Man sagt, daß innerhalb 14 Tagen ein neuer Landtag entweder hier oder in Marienburg gehalten werden dürfte.

AVERTISSEMENT.

Von dem Verleger dieser Zeitung ist zu haben: 1. Alb. de Haller disputationes medicæ 7 Vol. 4 Lauf, 70 fl. 2. Ej. disputationes chirurgicæ selectæ, 5 Vol. 4 Amst. 55 fl. 3. Zeitvertreibendes Lotteriespiel in 50 Einbildern und 50 Versen 3 fl. 4. Ebendasselbe französisch 3 fl. 15 gr. 5. Theologische Berichte von neuen Büchern und Schriften, 2tes Stück, 8. Danz. 764. 15 gr. 6. Schreger pax dea apud Græcos et Romanos culta, 4 Lipl. 763. 12 gr. 7. Schauplatz der Künste und Handwerke, herausgegeben von der franz. Academie der Wissenschaften, und übersetzt vom Herrn von Juski, 2ter Band, 4. Berl. 764. 16 fl. 8. Diarium des vom dem Herzoge in Curland Ernst Johann ausgeschiedenen extraordinairn Landtages, 4. Mitau 764. 6 fl.

Wechsel-Cours & Species d. 5. April. 1764.

Amsterdam 41 Tage 375 gr.	71 Tage 373 gr.
Hamburg 3 W. 163 gr.	6 W. 162 gr.
Berlin	Danzig 3 pr. Cto.
Ducaten neue 11 fl. 10 gr.	Alberts Taler 168 gr.
Rubel 4 fl. 23 gr.	Alt Polnisch Geld 40 pr. Cto.
Märckisch Geld 10 pr. C.	Graumannsch Geld 35 pr. C.

Diese Gelehrte und Politische Zeitung wird des Montags und Freytags in dem Anterschen Buchladen ausgegeben.